



## Ein theologischer und pastoraler Leitfaden, um Wahrheit und Nächstenliebe in der heutigen Welt zu leben

Wir leben in einer Zeit der Extreme. Einerseits gibt es die Tendenz, jedes Verhalten zu rechtfertigen, um niemanden zu verurteilen. Andererseits begegnen wir harten und verurteilenden Haltungen, die die Barmherzigkeit Gottes zu vergessen scheinen. Inmitten dieser Spannungen taucht ein im Christentum wohlbekannter Ausdruck auf: **„Den Sünder lieben, aber die Sünde hassen.“**

Viele Menschen wiederholen ihn. Manche lehnen ihn ab. Andere missverstehen ihn. Für einige ist er eine zutiefst evangelische Aussage; für andere eine Ausrede, um auf die Fehler anderer hinzuweisen. Doch was bedeutet er wirklich? Ist er eine biblische Lehre? Wie kann er heute angewendet werden, ohne in Relativismus oder Rigorismus zu verfallen?

Diesen Ausdruck richtig zu verstehen, ist von entscheidender Bedeutung, denn er berührt das Herzstück des Evangeliums: die Beziehung zwischen Wahrheit und Liebe, zwischen Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, zwischen der Heiligkeit Gottes und seiner unendlichen Liebe zu jedem Menschen.

In einer Zeit, in der die Identität von Menschen oft mit ihren Handlungen verwechselt wird und jede moralische Kritik als persönlicher Angriff verstanden werden kann, bietet die Weisheit der christlichen Tradition eine tiefgründige, ausgewogene und zutiefst menschliche Antwort.

---

## Der Ursprung des Ausdrucks

Interessanterweise kommt der genaue Ausdruck „den Sünder lieben, aber die Sünde hassen“ in der Bibel nicht wörtlich vor.

Seine bekannteste Formulierung wird gewöhnlich dem heiligen Augustinus von Hippo zugeschrieben, der schrieb:

„Mit Liebe zu den Menschen und Hass auf die Laster.“



Dieser Gedanke wurde später von zahlreichen Heiligen und Theologen weiterentwickelt, weil er eine zutiefst christliche Wahrheit ausdrückt: Gott liebt den Menschen, der nach seinem Bild geschaffen wurde, lehnt aber das ab, was ihn zerstört und von Ihm trennt.

Diese Unterscheidung ist wesentlich.

Die Sünde ist nicht die Person.

Der Mensch besitzt eine unermessliche Würde, weil er von Gott erschaffen, durch Christus erlöst und zum ewigen Leben berufen wurde.

Die Sünde hingegen ist das, was diese Würde verletzt.

Diese beiden Wirklichkeiten zu verwechseln, führt zu schwerwiegenden geistlichen Irrtümern.

---

## Der Blick Christi: Das vollkommene Vorbild

Um diese Lehre zu verstehen, müssen wir Jesus Christus betrachten.

Niemand hat Sünder mehr geliebt als Er.

Und niemand hat die Sünde klarer verurteilt.

Jesus näherte sich Zöllnern, Prostituierten, Ehebrechern, Aussätzigen und Ausgestoßenen. Er aß mit ihnen, sprach mit ihnen und bot ihnen seine Freundschaft an.

Dennoch sagte Er ihnen niemals, dass ihre Sünde bedeutungslos sei.

Betrachten wir einige Beispiele.

### Die beim Ehebruch erappte Frau

Als die Pharisäer eine beim Ehebruch erappte Frau vor Jesus bringen, erwarten sie eine Verurteilung.

Christus antwortet:



„Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie.“ (Joh 8,7)

Einer nach dem anderen gehen die Ankläger fort.

Dann sagt Jesus zu ihr:

„Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr.“ (Joh 8,11)

Beachten wir das vollkommene Gleichgewicht.

Er verurteilt nicht die Person.

Aber Er billigt auch nicht die Sünde.

Er liebt sie zu sehr, um sie darin gefangen zu lassen.

---

## Zachäus

Zachäus war ein korrupter Zöllner.

Viele verachteten ihn.

Doch Jesus lädt sich selbst in sein Haus ein.

Diese Begegnung der Liebe bewirkt eine innere Verwandlung.

Zachäus erklärt:

„Die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen.“



Was bedeutet es wirklich, „den Sünder zu lieben, aber die Sünde zu hassen“? | 4

Christus musste ihn nicht öffentlich demütigen.

Seine Liebe öffnete den Weg zur Umkehr.

---

## Die Samariterin

Die samaritanische Frau hatte mehrere Männer gehabt und lebte mit einem Mann zusammen, der nicht ihr Ehemann war.

Jesus kennt ihre Situation vollkommen.

Er ignoriert sie nicht.

Er billigt sie nicht.

Aber Er weist sie auch nicht zurück.

Schritt für Schritt führt Er sie zur Wahrheit, bis sie zu einer Verkünderin des Evangeliums für ihre Stadt wird.

---

## Gott hasst die Sünde, weil Er den Sünder liebt

Diese Aussage mag paradox erscheinen, doch sie enthält eine tiefe Wahrheit.

Viele Menschen stellen sich vor, Gott hasse die Sünde, weil Er ein strenger Gesetzgeber sei, der von Regeln besessen ist.

Die Bibel zeigt eine ganz andere Wirklichkeit.

Gott hasst die Sünde gerade deshalb, weil Er den Menschen liebt.

Ein Vater liebt seinen Sohn.

Deshalb hasst er die Droge, die ihn zerstören könnte.



Eine Mutter liebt ihre Tochter.

Deshalb hasst sie alles, was sie versklavt oder ihr Leid zufügt.

Die Ablehnung entspringt nicht einem Mangel an Liebe.

Sie entspringt der Liebe.

Ebenso lehnt Gott alles ab, was seinen Kindern Schaden zufügt.

Die Sünde zerstört die Freundschaft mit Gott, zerbricht menschliche Beziehungen, verursacht Leid und verdunkelt die Seele.

Deshalb bekämpft Gott sie.

Nicht weil Er unser Glück einschränken möchte.

Sondern weil Er unsere Erfüllung will.

---

## Die Sünde definiert nicht die Identität eines Menschen

Eines der großen kulturellen Probleme unserer Zeit ist die Tendenz, Menschen mit ihrem Verhalten gleichzusetzen.

Die christliche Sichtweise ist viel tiefer.

Ein Mann ist nicht einfach seine Fehler.

Eine Frau ist nicht einfach ihr Versagen.

Niemand kann auf seine Sünden reduziert werden.

Jeder Mensch ist weit mehr als seine Fehltritte.

Deshalb hat die Kirche immer die Würde jedes Menschen verteidigt, selbst wenn seine



Handlungen objektiv dem Evangelium widersprechen.

Diese Wahrheit ist grundlegend für die Evangelisierung.

Wenn wir eine Person vollständig mit ihrer Sünde identifizieren, hören wir auf, in ihr das Bild Gottes zu sehen.

Und wenn wir aufhören, sie als Sohn oder Tochter Gottes zu sehen, wird es unmöglich, sie wahrhaft zu lieben.

---

## Die Gefahr des Relativismus: Liebe ohne Wahrheit

Heute gibt es eine falsche Vorstellung von Liebe.

Man meint, lieben bedeute, alles gutzuheißen.

Korrektur sei Hass.

Vor dem Bösen zu warnen sei Intoleranz.

Jedes moralische Urteil sei ein Urteil über die Person.

Doch das widerspricht dem Evangelium.

Wenn ein Arzt eine schwere Krankheit entdeckt und nichts sagt, um den Patienten nicht zu verletzen – liebt er ihn dann?

Nein.

Er lässt ihn im Stich.

Ebenso ist es keine Nächstenliebe, die moralische Wahrheit aus Angst vor Ablehnung zu verschweigen.

Wahre Nächstenliebe sucht immer das Wohl des Menschen.



Und zum Wohl gehört auch die Wahrheit.

Der heilige Paulus schreibt:

„Haltet fest an der Wahrheit in Liebe.“ (Eph 4,15)

Wahrheit ohne Liebe wird zur Grausamkeit.

Liebe ohne Wahrheit wird zur Täuschung.

---

## Die entgegengesetzte Gefahr: Wahrheit ohne Liebe

Wenn Relativismus ein Irrtum ist, dann ist es der Rigorismus ebenfalls.

Manche Christen fühlen sich berufen, die Wahrheit zu verteidigen, vergessen dabei aber die Barmherzigkeit.

Sie verurteilen schnell.

Sie sprechen hart.

Sie stecken Menschen in Schubladen.

Sie konzentrieren sich ausschließlich auf die Sünde.

Sie vergessen, dass auch sie selbst die Vergebung Gottes brauchen.

Jesus war gegenüber den stolzen Pharisäern weit strenger als gegenüber reumütigen Sündern.

Warum?

Weil geistlicher Stolz gefährlicher sein kann als viele sichtbare Sünden.



Wer sich selbst für gerecht hält, läuft Gefahr, sein Herz vor der Gnade zu verschließen.

Deshalb erinnert Christus uns:

„Richtet nicht, dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden.“ (Lk 6,37)

Diese Lehre verbietet nicht die Unterscheidung zwischen Gut und Böse.

Sie verbietet es, Menschen innerlich zu verurteilen und sich eine Autorität anzumaßen, die allein Gott gehört.

---

## Was bedeutet es, den Sünder wirklich zu lieben?

Den Sünder zu lieben beinhaltet mehrere konkrete Haltungen.

### 1. Seine Würde anzuerkennen

Jeder Mensch besitzt einen unendlichen Wert.

Er hängt nicht von seinem Verhalten ab.

Er hängt nicht von seinen Erfolgen ab.

Er hängt nicht von seinen Sünden ab.

Er stammt daher, dass der Mensch von Gott erschaffen wurde.



## 2. Sein wahres Wohl zu wünschen

Christliche Liebe sucht nicht bloß danach, dass sich jemand wohlfühlt.

Sie sucht sein Heil.

Sie sucht sein ewiges Glück.

Sie sucht, dass er nach Gottes Plan lebt.

---

## 3. Barmherzigkeit zu zeigen

Wir alle sind Sünder.

Wir alle brauchen Vergebung.

Wir alle sind auf die Gnade angewiesen.

Daran zu denken hilft uns, anderen mit Demut zu begegnen.

---

## 4. Mit Liebe zu korrigieren, wenn es nötig ist

Die katholische Tradition betrachtet die brüderliche Zurechtweisung als ein geistliches Werk der Barmherzigkeit.

Es geht nicht darum, zu demütigen.

Es geht nicht darum, Überlegenheit zu demonstrieren.

Es geht darum, zu helfen.

Sie muss immer mit Klugheit, Demut und Liebe erfolgen.

---



## 5. Den Weg der Umkehr zu begleiten

Umkehr geschieht selten augenblicklich.

Gott wirkt geduldig in den Seelen.

Auch wir müssen diese Geduld lernen.

Viele Menschen brauchen Zeit, um zu verstehen, zu heilen und sich zu ändern.

Die Aufgabe des Christen besteht nicht darin, Gottes Wirken zu ersetzen, sondern mit ihm zusammenzuarbeiten.

---

## Das Kreuz: Der endgültige Beweis der Liebe zum Sünder und des Hasses auf die Sünde

Der größte Ausdruck dieser Lehre findet sich im Kreuz.

Dort sehen wir gleichzeitig zwei Wirklichkeiten.

Die schreckliche Schwere der Sünde.

Und die unendliche Liebe Gottes zum Sünder.

Wäre die Sünde nicht etwas Ernstes, hätte Christus nicht leiden und sterben müssen.

Würde Gott den Sünder nicht tief lieben, hätte Er dieses Opfer ebenfalls nicht angenommen.

Das Kreuz offenbart beide Wahrheiten zugleich.

Gott nimmt die Sünde mit absolutem Ernst.

Und Er liebt den Menschen mit einer noch größeren Liebe.

Deshalb verkündet der heilige Paulus:



„Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.“ (Röm 5,8)

Er starb nicht für die Vollkommenen.

Er starb für die Sünder.

Er starb für uns.

---

## Praktische Anwendungen für das tägliche Leben

### In der Familie

Es ist möglich, bestimmte Verhaltensweisen eines Kindes, Geschwisters oder Ehepartners abzulehnen und ihn dennoch von Herzen zu lieben.

Festigkeit und Zuneigung schließen sich nicht aus.

---

### In den sozialen Medien

Digitale Plattformen fördern oft die Polarisierung.

Es ist leicht, Menschen anzugreifen, statt Ideen zu diskutieren.

Der Christ ist berufen, sich daran zu erinnern, dass hinter jedem Bildschirm ein von Gott geliebter Mensch steht.

---



## In der Evangelisierung

Die Wahrheit des Evangeliums muss in ihrer ganzen Fülle verkündet werden.

Aber immer mit Respekt, Geduld und Mitgefühl.

Menschen öffnen sich der Wahrheit leichter, wenn sie echte Liebe wahrnehmen.

---

## Im persönlichen Leben

Wir müssen diese Lehre auch auf uns selbst anwenden.

Viele Menschen leben gefangen zwischen zwei Extremen:

Entweder rechtfertigen sie ihre Sünden.

Oder sie identifizieren sich vollständig mit ihnen.

Der katholische Glaube zeigt einen besseren Weg.

Die Sünde erkennen.

Bereuen.

Die Vergebung annehmen.

Und sich daran erinnern, dass unsere tiefste Identität nicht die von Sündern ist, sondern die von Kindern Gottes, die zur Heiligkeit berufen sind.

---

## Eine dringende Lektion für unsere Zeit

Vielleicht war es noch nie so notwendig wie heute, diese Lehre richtig zu verstehen.

Wir leben in einer Kultur, in der Menschen häufig mit ihren Meinungen, Fehlern oder Sünden



verwechselt werden.

Das Evangelium bietet eine tiefere Sichtweise.

Christus lehrt uns, zwischen der unantastbaren Würde des Menschen und dem zu unterscheiden, was ihn von seiner wahren Berufung entfernt.

Den Sünder zu lieben, aber die Sünde zu hassen, bedeutet nicht, sich moralisch überlegen zu fühlen.

Es bedeutet nicht, mit dem Finger auf andere zu zeigen.

Es bedeutet nicht, jedes Verhalten zu rechtfertigen.

Es bedeutet, andere mit den Augen Christi zu betrachten.

Mit Augen, die das Böse sehen können, ohne es gutzuheißen.

Aber auch mit Augen, die selbst im entferntesten Sünder ein Geschöpf erkennen, das unendlich von Gott geliebt wird.

---

## Schlussfolgerung: Die vollkommene Verbindung von Wahrheit und Barmherzigkeit

Der Ausdruck „den Sünder lieben, aber die Sünde hassen“ fasst eine der schönsten und zugleich anspruchsvollsten Lehren des Christentums zusammen.

Er lädt uns ein, das Böse abzulehnen, ohne denjenigen abzulehnen, der es begeht.

Er ruft uns dazu auf, die Wahrheit zu verteidigen, ohne die Liebe zu verlieren.

Er erinnert uns daran, dass jeder Mensch mehr wert ist als seine schlimmsten Entscheidungen.

Und er lehrt uns, dass wahre Barmherzigkeit niemals darin besteht, die Sünde zu leugnen, sondern dem Sünder zu helfen, den Weg zur Freiheit zu finden.



In Jesus Christus betrachten wir diese vollkommene Synthese.

Er hat die moralischen Anforderungen des Evangeliums nicht abgeschwächt.

Aber Er hat niemals einem Menschen, der Umkehr suchte, die Tür verschlossen.

Deshalb sollten wir uns jedes Mal, wenn wir unseren eigenen Schwächen oder denen anderer begegnen, an sein Beispiel erinnern: eine Wahrheit, die erleuchtet, eine Barmherzigkeit, die heilt, und eine Liebe, die niemals aufgibt.

Denn Gott verabscheut die Sünde gerade deshalb, weil Er den Sünder unermesslich liebt. Und je mehr wir diese Wahrheit verstehen, desto mehr werden wir lernen, so zu lieben, wie Er liebt.